

liberal central
mitgliederzeitschrift des fdp-bezirksverbandes
berlin-mitte
ausgabe januar 2006



Herausgeber, V.i.S.d.P.

Henner Schmidt
Vorsitzender des FDP-Bezirksverbandes Berlin-Mitte
Französische Strasse 8
10117 Berlin
liberalcentral@fdp-mitte.de

Distribution

700 Stück digital (.pdf)
200 Stück Print

Chefredakteur

Nils Augustin
augustin@liberal-central.de

Redakteure/Autoren

Nils Augustin, Jan Valentin Deichsel, Violetta Hartmann, Gaby Heise, Maren Jasper, Volker Jürgensen, Kurt M. Lehner, Udo v. Massenbach, Katja v. Maur, Peter Pawłowski, Martina Rozok, Christoph Santl, Henner Schmidt, Stefan Scholz, Tim Stuchtey, Corvin Tolle

Autoren dieser Ausgabe

Markus Löning, Christoph Meyer, Julien Jordan v. Reitzenstein, Arno Schödl, Madeleine Voigt, Annett Witte

Leserbriefe

Thomas Waterstadt

FDP in Mitte im Internet

www.fdp-mitte.de

www.fdp-fraktion-mitte.de

www.liberal-central.de

www.fdp-friedrichstadt.de

www.fdp-ot.de

www.fdp-tiergarten.de

www.fdp-wedding.de

www.fdp-wilhelmstadt.de

Bankverbindung

FDP Mitte
Konto 0653 386 104
Postbank Berlin
BLZ 100 100 10

Textbeiträge mit Namenszeichen geben die Meinung nur ihres Autors wieder nicht die der Redaktion.

liberal central
mitgliederzeitschrift des fdp-bezirksverbandes
berlin-mitte
ausgabe januar 2006
www.liberal-central.de

Liebe Parteidienstleistungen und Parteidienstleiter in Berlin-Mitte,

das Wahljahr 2006 hat begonnen. In den kommenden Monaten ist es zunächst unsere Aufgabe, unsere Partei personell und programmatisch auf die Herausforderungen des Wahlkampfes auszurichten; anschließend gilt es, die Wählerinnen und Wähler davon zu überzeugen, dass sie durch ein Kreuz bei der FDP den Grundstein für eine bessere, eine liberale Politik für unser Berlin und für unseren Bezirk legen.

Mit kühlem Kopf müssen wir die anstehenden Entscheidungen gemeinsam treffen, und mit brennendem Herzen müssen wir sie dann gemeinsam vertreten. Damit Berlin bald so gut regiert wird, wie es das verdient. Auf dieses Ziel müssen wir unseren Blick richten. „Berlin kann nicht warten. Es ist Zeit.“ – sagt mit Recht unser Wahlkampf-Claim, vorgestellt auf dem LPT im Dezember.

Desolat ist nicht nur der Zustand der Stadt, desolat ist auch der Zustand der politischen Konkurrenz. Nutzen wir die liberale Chance, indem wir alle an einem Strang ziehen und exzellente politische Arbeit abliefern.

Mit liberalen Grüßen, Nils Augustin

Deshalb mögen also die Männer von guter Gesinnung weder um des Geldes noch um der Ehre willen regieren. Denn sie wollen sich weder offen für ihr Amt bezahlen lassen und deshalb Mietlinge heißen noch heimlich aus ihrem Amt sich selbst Vorteile verschaffen und Diebe genannt werden. Aber auch nicht um der Ehre willen; denn sie sind nicht ehrbürtig. Man kommt bei ihnen ohne Zwang und Strafe nicht aus, wenn sie sich zum Regieren entschließen sollen. Und so erklärt es sich wohl auch, dass die Bereitwilligkeit zum Eintritt in die Regierung ohne Warten auf Zwang mit einem Makel behaftet ist. Die größte Strafe aber ist es, von einem Schlechteren regiert zu werden, wenn man sich nicht selbst zum Regieren entschließt. Die Furcht hiervor ist es, wie mir scheint, die die ehrenhaften Männer zum Regieren veranlasst, wenn sie es überhaupt tun; und sie treten dann in das Herrscheramt ein, nicht als handelte es sich dabei um etwas Erstrebenswertes oder um die Hoffnung auf ein vergnügliches Leben im Amt, sondern weil es ihrer Überzeugung nach etwas Notwendiges ist und weil kein Besserer oder Gleicher da ist, dem es übertragen werden könnte.

Sokrates

Lagebericht des Vorsitzenden

Erfolg unserer Partei

von **Henner Schmidt**

Liebe Parteifreundinnen und Parteifreunde, das neue Jahr hat hoffentlich für Sie alle gut begonnen.

2006 wird ein entscheidendes Jahr für die FDP in Berlin werden; wir haben die große Chance, den rot-roten Senat abzulösen und unsere Stadt zu einer dynamischen Metropole mit einer freiheitlichen Bürgergesellschaft zu entwickeln.

Die FDP hat in Berlin eine klare Alleinstellung: Wir setzen nicht auf staatliche Eingriffe, wir setzen darauf, dass mehr Freiheit zur Entfaltung der Potenziale vieler Einzelner führt: Die Bürger, die Investoren, die vielen Gewerbetreibenden in Berlin sollen die Chance erhalten, ihre Ideen umzusetzen und die Stadt zu gestalten. Die FDP will eine tief greifende Verwaltungsreform, ein professionelles Standortmarketing für mehr Arbeitsplätze, deutlichen Bürokratieabbau und ein besonderes Engagement für die Bildung. Das alles steht bereits in der „Berliner Freiheit“, unserem Grundsatzprogramm. Dieses ist jetzt in ein Wahlprogramm umzusetzen. Der Landesvorstand hat bei der Benennung der Wahlprogrammkommission die Möglichkeit eröffnet, dass weitere Experten aus den Bezirksverbänden mitwirken können. Dies sichert eine hohe Qualität und eine bessere Außenwirkung.

Die im letzten Jahr intensiv diskutierte Verwaltungsreform ist Voraussetzung für viele Verbesserungen: Freisetzung von kreativen und wirtschaftlichen Potenzialen, deutliche Einsparungen im Haushalt und Abbau der Bürokratie. Nun wird es Zeit, über den geeigneten Weg und das beste Modell durch die Gremien der Partei zu entscheiden. Berlin kann nicht warten.

In Mitte treten wir auch mit einem bezirklichen Wahlprogramm an. Die wesentlichen Themen, mit denen man mehr Freiheit für die Bürger schaffen kann, haben wir in der BVV-Arbeit der letzten Jahre gut entwickelt: Förderung und Unterstützung von Clubs und Strandbars, Unterstützung freier Träger bei der Übernahme und Gründung von Kitas und Schulen, Beendigung der bezirklichen Schikanen bei Genehmigungen für Bauvorhaben und Unternehmen, Entwicklung von Maßnahmen zur besseren Integration. Die Blockade wesentlicher Investitionsvorhaben durch die Grünen, oft dabei unterstützt von der



CDU, und die grünen Schikanen gegenüber der Gastronomie müssen beendet werden. Ebenso kann die Versorgung der jeweiligen Klientelverbände und -organisationen durch Grüne, PDS und SPD mit immer noch relativ hohen finanziellen Mitteln nicht so weiter gehen. All dies ist nur umsetzbar, wenn die FDP auch in Mitte stark wird.

Im Januar und Februar finden die Jahreshauptversammlungen Ihrer Ortsverbände statt. Diesmal ist es besonders wichtig, teilzunehmen: Die gewählten Delegierten stellen nicht nur die Wahllisten auf, sondern entscheiden auch über das bezirkliche und das Landeswahlprogramm. Gehen Sie hin, befragen Sie die Delegiertenkandidaten und machen Sie Ihre eigene Position deutlich. Überlegen Sie sich, ob Sie sich dieses Jahr nicht selbst stärker in die Parteiarbeit einbringen wollen. In den Jahreshauptversammlungen können Sie entscheidend mitwirken.

Für das neue Jahr wünsche ich Ihnen persönlich alles Gute und dass Ihre Erwartungen erfüllt werden. Uns allen wünsche ich einen Erfolg unserer Partei in Mitte und in Berlin.

Henner Schmidt (OV Friedrichstadt) ist Vorsitzender des FDP-Bezirksverbandes Berlin-Mitte

Jahreshauptversammlungen 2006 der Ortsverbände in Mitte

- | | |
|--------------|--|
| 10.01 19.00h | OV Oranienburger Tor –
Delegiertenwahlen – im Cum Laude (Universitätsstr. 4) |
| 25.01 19.30h | OV Wedding – Delegiertenwahlen – im Restaurant Gaagan (Seestr. 101) |
| 31.01 20.00h | OV Friedrichstadt – Delegiertenwahlen, Nachwahl eines Schatzmeisters – im Löwenbräu (Leipziger Str. 61) |
| 09.02 19.00h | OV Tiergarten – Delegiertenwahlen – im Rathaus Tiergarten (Termin wird evtl. noch geändert) |
| 09.02 19.30h | OV Wilhelmstadt: – Delegiertenwahlen, Nachwahl eines Beisitzers im Vorstand – im Wein-Habbel (Luisenstr.) |

Kommentar aus Mitte**Berlin kann nicht warten.
Es ist Zeit, unsere Stadt
ehrlich zu machen**von **Nils Augustin**

Zwei Voraussetzungen sind es vor allen anderen, die unsere Kampagne zur Abgeordnetenhauswahl 2006 erfüllen muss: Zum einen gilt es, mit einer klaren, ganzheitlichen, in sich schlüssigen Botschaft Vertrauen zu gewinnen. Zum anderen müssen wir in Inhalt und Form die Lebenswelt der Menschen ansprechen. Ein Gedanke, welcher in beiderlei Hinsicht trefflich den liberalen Kompass trägt, ist die Forderung, „Berlin ehrlich zu machen“.

Sowohl in der akademischen Analyse wie in der Erfahrung der Wählerinnen und Wähler ist quer durch die Politikfelder ein Mangel an intellektueller und persönlicher Aufrichtigkeit der Kern des Berliner Problems. Eine Kultur von Filz und Verlogenheit ist es, welche unsere Stadt lähmt und welche das Potenzial hat, in den Menschen den Wunsch nach wesentlicher Veränderung der politischen Verhältnisse zu erwecken.

Am unmittelbarsten tritt dies im Bereich der persönlichen Vorteilsnahme durch Mitglieder der „politischen Klasse“ in Erscheinung, welche in Berlin seit Jahrzehnten so verbreitet ist wie in wohl keiner anderen europäischen Großstadt außer Palermo. Ebenso dreist wie frivol plünderten und plündern unsere politischen Wettbewerber die Stadt zu Gunsten der Brieftaschen von Parteifreunden und Genossen, den Bürgerinnen und Bürgern bleibt nur ihr ohnmächtiger Zorn.

Ebenfalls Gegenstand alltäglicher Erfahrung ist eine öffentliche Verwaltung, die sich nicht an der Effizienz ihrer Dienstleistung für den Bürger misst, sondern sich in einer babylonischen Verquickung der Kompetenzen von Hauptverwaltung, Eigenbetrieben und Bezirksverwaltungen im Kreis dreht. Eine umfassende Kritik öffentlicher Aufgaben und Rechenschaft bezüglich der Ziele der dann verbleibenden Aufgaben, ihrer Organisation und Instrumente fand und findet nicht statt.

Am Mangel an Aufrichtigkeit versagt auch eine Wirtschaftspolitik, die es bis heute nicht ge-



schafft, sich an den realen Bedürfnissen von Unternehmungen zu orientieren. Eine Wirtschaftspolitik, die Initiative in Bürokratie erstickt und die Überlebenden mit mehr oder weniger absurdem staatlichen Förderprogrammen am Tropf halten will. Eine Wirtschaftspolitik, die nicht verstanden hat, was intelligentes Standort-Management eigentlich ist und sein könnte.

Die Berliner Haushaltspolitik ist auf Luftschlössern gebaut, eine seriöse mittel- und langfristige Planung der öffentlichen Finanzen gibt es nicht. Der Schuldenstand ist ebenso atemberaubend wie die Abwesenheit Ziel-führender Lösungsansätze. Es dominiert eine Attitüde von Verantwortungslosigkeit und Ignoranz. Wäre unsere Stadt eine GmbH und die Senatoren ihre Geschäftsführer, so wäre den letzteren eine Verurteilung wegen Insolvenzverschleppung sicher.

Ein letztes Politikfeld, welches genannt sei, ist die Integrationspolitik – beziehungsweise das Fehlen einer solchen. Hier hat eine langjährige Politik der fest verschlossenen Augen dazu geführt, dass die Prinzipien eines freiheitlichen Humanismus in Teilen der Stadt außer Kraft gesetzt sind. Für viele Bürgerinnen mit Migrations-Hintergrund ist es tatsächlich lebensgefährlich geworden, ein selbst gestaltetes Leben führen zu wollen.

Aufrichtigkeit, intellektuell wie auch persönlich, ist ein wichtiger Wert unserer aufgeklärten Zivilisation insgesamt. Sie ist aber insbesondere auch ein Wert der Liberalen, denen sie die Grundlage überhaupt für ihr Gesellschaftsverständnis ist. Sie ist ein Wert, welchen Politiker der anderen Parteien in Berlin jahrzehntelang mit Füßen getreten haben. Sie ist ein Wert, dessen Einzug in Parlament und Rathaus die Menschen wünschen, mehr vielleicht als alles andere.

Lassen Sie uns den Bürgerinnen und Bürgern Berlins sagen, dass wir die Stadt ehrlicher machen wollen. Lassen Sie uns einen Zukunftspfad für unser Berlin zeichnen, der intellektuell aufrichtig ist. Lassen Sie uns für eine Politik werben, deren Maßstab sein soll, dass ihre Protagonisten den Menschen in die Augen schauen können. Der Lohn an der Urne und in der Sache wird uns gewiss sein.

Nils Augustin (OV Oranienburger Tor) ist Chefredakteur von Liberal Central

Gastkommentar

Bildung und Arbeitsplätze, Wachstum und Fortschritt: Berlin kann nicht warten!

von Markus Löning

Als ich mir vor ein paar Monaten die Ländervergleichstudie der Bertelsmannstiftung angesehen habe, ist mir vor allem schmerhaft Berlins letzter Platz beim Aktivitätsindikator aufgefallen. Denn das heißt, der Senat tut am wenigsten von allen Landesregierungen, um die Situation unserer Stadt zu verbessern.

Nicht mehr wirklich erstaunt hat es mich, dass Berlin beim Wirtschaftswachstum ganz hinten und bei der Arbeitslosigkeit (fast) ganz vorne ist. Schließlich haben die Große Koalition und der rot-rote Senat ihre Spuren in der wirtschaftlichen Realität unserer Stadt hinterlassen.

Die Bahn und andere überlegen, sich aus Berlin zu verabschieden oder sind, wie Samsung, schon gegangen. Doch die Reaktion ist nicht etwa ein Werben um Vertrauen und eine Verbesserung der Standortbedingungen. Nein, der Regierende Bürgermeister ist sich nicht zu blöde, die Bahn auch noch öffentlich zu beschimpfen. Nicht gerade ein Willkommensruf für Investoren. Man hört und sieht es überall in der Stadt: Berlin braucht endlich eine zielgerichtete Politik für mehr Ansiedlung, Wachstum und Arbeitsplätze.

Auch in der Schulpolitik kann Berlin nicht länger warten. Die Schulen werden finanziell ausgehungert und bekommen nicht die Freiheit, die sie brauchen, um ein eigenes, leistungsorientiertes Profil erarbeiten zu können. Darunter leiden unsere Kinder, denn nur mit guter Schulbildung werden sie Ausbildung und Arbeit finden.

Genauso leiden unsere Universitäten am mangelnden Willen des Senats, auf Leistung und Exzellenz zu setzen. Der Wettbewerb der Besten garantiert gerade auch für die große Menge der Studierenden eine gute Ausbildung. Nicht das Streben nach Exzellenz verhindert die bestmögliche Ausbildung, sondern das derzeitige, egalitäre System. Wir verschenken Talent und Begab-



bung, weil die soziale Herkunft den Bildungsweg bestimmt und wir zulassen, dass die Unterstützung der Begabten diffamiert wird.

Es wird Zeit, in der Bildungsdebatte aus den ideologischen Gräben zu kommen und die Politik in diesem Feld nur noch daran zu orientieren, wie wir für unsere Kinder die denkbar beste Ausbildung sicherstellen können.

Ein weiteres Beispiel, bei dem Berlin nicht warten kann, will ich hier wegen seiner symbolhaften Bedeutung nennen: Den Wiederaufbau des Stadtschlosses.

Berlin wird sicher nicht untergehen, wenn das Stadtschloss nicht unmittelbar aufgebaut wird. Der Senat bestätigt aber alle Vorurteile über Berlin: Beschlüsse werden nicht umgesetzt, die Behörden sind nicht einmal fähig einen Abriss ordentlich durchzuführen, man interessiert sich nicht, schaut weg und verpasst Chancen für die Stadt. Der Regierende Bürgermeister muss hier die Initiative ergreifen, den Abriss des Palastes endlich durchsetzen, die Nutzungskonzeption für das Stadtschloss vorantreiben, Investoren und Förderer suchen und sich persönlich darum kümmern, dass wieder eine Stadtmitte entsteht, die diesen Namen auch verdient hat. Es hat sich sehr viel entwickelt rings um den Schlossplatz: Renovierung, Neubau, Wiederaufbau. Man kann erahnen wie schön unsere Stadtmitte sein könnte, wenn auch das zentrale Element, das Stadtschloss, endlich wieder da wäre. Der Senat muss handeln, gerade wegen der Symbolhaftigkeit der jetzigen Brache: er kann das Vorurteil widerlegen, dass in Berlin nichts vorwärts geht, weil sich keiner kümmert.

Berlin hat unendlich viele Talente, Qualitäten und Möglichkeiten. Sie werden vom derzeitigen Senat nicht genutzt. Die Berliner FDP will sie für unsere Stadt aktivieren: Für bessere Bildung unserer Kinder, für mehr Arbeitsplätze, für Wachstum und Fortschritt.

Die FDP geht 2006 in den Wahlkampf damit sich in Berlin endlich wieder etwas bewegt, damit Berlin im Aktivitätsindikator endlich da liegt, wo es hingehört: ganz vorne. Denn Berlin kann nicht warten. Es wird Zeit.

Markus Löning MdB (BV Steglitz-Zehlendorf) ist
Landesvorsitzender der Berliner FDP

Zum Thema**Alte Laster, gute Vorsätze****von Annett Witte**

Das vergangene Jahr war finanziell politisch ein unglaublich spannendes. In die für das dritte Jahr einer Legislaturperiode typische Ruhe an der gesetzgeberischen Front platzte die vorgezogene Neuwahl. Die Liberalen waren vorbereitet. Auf dem Parteitag im Mai hatten die Delegierten mit nur einer Gegenstimme das Programm für eine umfassende Reform der Unternehmensbesteuerung verabschiedet. Als einzige Partei konnte die FDP mit einem zukunftsweisenden Steuerreformkonzept in den Wahlkampf gehen.

Tatsächlich hat das Steuerthema den Wahlkampf geprägt, wenn auch ganz anders als erwartet. Gemeinhin wirft man den Steuerpolitikern ja gern vor, Steuerpolitik sei so „trocken“, würde eigentlich nur die Fachleute interessieren und ginge den Wählern nicht zu Herzen. Und dann durften wir alle einen Wahlkampf erleben, der das Steuerthema in ungeahnter und leider ungunstiger Weise emotionalisiert hat. Es ist zu befürchten, dass ein Großteil der Menschen jetzt endgültig davon überzeugt ist, nur ein kompliziertes Steuerrecht sei ein gerechtes Steuerrecht.

Und hat der Wahlkampf wenigstens Impulse für die Arbeit der neuen Regierung gegeben? Ja, wenn man die Ankündigung einer zweiprozentigen Mehrwertsteuererhöhung im Wahlkampf und die beschlossene dreiprozentige Erhöhung betrachtet. Aber sonst? Seine Strategie hat Finanzminister Steinbrück bisher nicht kundgetan. Da wurden vor Weihnachten noch schnell einige Gesetze durch das Parlament gebracht, die steuerliche Subventionen abbauen. Die im Gegenzug notwendige Senkung der Steuersätze aber wird nicht mal in Aussicht gestellt. Ohne Rücksicht auf Vertrauenschutz wird rückwirkend gehandelt – als gäbe es eine neue verfassungsjuristische Kategorie von zulässiger Rückwirkung: „Ab heute politisch unerwünscht“.

Anfang Januar will Finanzminister Steinbrück seine steuerpolitischen Vorstellungen offenbaren. Die FDP jedenfalls ist bereit: Die ausformulierten Gesetzentwürfe können sofort eingebrochen werden.

Annett Witte (OV Oranienburger Tor) ist persönliche Referentin des Bundestags-Vizepräsidenten und FDP-Finanzexperten Hermann Otto Solms

Zum Thema**Arbeitsmarkt intelligent****von Madeleine Voigt**

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt ist nach wie vor kritisch. Die Lösungsvorhaben der Bundesregierung, soweit überhaupt erkennbar, versprechen allenfalls ansatzweise Besserung. Alleine die FDP hat, und das schon in ihrem Programm zur Bundestagswahl, Erfolg versprechende Konzepte gegen die Misere vorgelegt: Die Arbeitsverwaltung effektiv und effizient machen durch eine Zerschlagung des Molochs „Bundesagentur für Arbeit“, statt dessen ein Drei-Säulen-Modell aus kommunalen Job-Centern, einer bundesweiten Job-Datenbank und einer Institution zur Auszahlung von Arbeitslosengeld. Ferner einen Sektor für gering entlohnte Tätigkeiten schaffen durch das Bürgergeld, eine Transferleistung in Form einer „negativen Einkommensteuer“. All dies ergänzt durch eine Steuer- und Wirtschaftspolitik, welche Dynamik fördert.

Diese guten und richtigen Konzepte gilt es fortzuentwickeln. Insbesondere stellt sich etwa die Frage, wie wir Liberale uns künftig den Bereich der Weiterbildung und Umschulung vorstellen – nachdem wir das System der sinnlosen Geldverschwendungen beseitigt haben, welches heute noch über „Beiträge zur Arbeitslosenversicherung“ unzählige Institute von Gewerkschaften und Arbeitgeberverbänden ernährt. Hier sollten wir zur Organisation auf diejenigen setzen, die von der Sache etwas verstehen: Berufsstände und Industrie- und Handelskammern. Zur Finanzierung müssen wir jedenfalls teilweise die Begünstigten selbst heranziehen, weil nur so Effizienz gewährleistet wird; bei Bedarf mag man ergänzend auf allgemeine Steuermittel zurückgreifen.

Wenn wir das Arbeitsmarkt-System insgesamt intelligent organisieren, Anreize zur Arbeit auch für gering entlohnte Tätigkeit und zur sinnvollen Weiterbildung schaffen, dann können wir uns viel von dem teuren und überflüssigen Schnickschnack sparen, der das Versagen der bürokratischen Arbeitsmarktpolitik bislang – und nach dem Willen der „Großen Koalition“ offenbar auch künftig – als Feigenblatt verdecken soll. Auch im Wahlprogramm für Berlin können wir zumindest Zeichen in diese Richtung setzen.

Madeleine Voigt (OV Oranienburger Tor) ist Leiterin des Arbeitskreises Arbeitsmarkt im Landesfachausschuss Wirtschaft, Arbeit, Finanzen der Berliner FDP

Aus dem Abgeordnetenhaus

Gemeinsam beschließen, gemeinsam vertreten

von Christoph Meyer

Nach dem für die FDP-Fraktion äußerst positiven Ausklang der Haushaltsberatungen im Dezember – beide Regierungsfaktionen und die Öffentlichkeit bescheinigten der FDP, als einzige einen schlüssigen Gegenentwurf zum rot/roten Etat vorgelegt zu haben – senkte sich, wie jedes Jahr nach unserem Geschmack reichlich früh, über die politische Szenerie des Preußischen Landtags eine besinnliche, vorweihnachtliche Ruhe!



Bevor sich die Fraktion mit der letzten Plenarsitzung im Juni 2006 endgültig aus dem Wahlkampfgeschehen zurückziehen wird, haben wir uns aber noch einiges vorgenommen:

Die Fraktion plant in 2006 zwei große Kampagnen: Zum einen werden wir im Februar unserer „Job-Kampagne“, in der wir unsere Vorschläge zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in der Stadt zusammengefasst darstellen werden starten. Im Sommer werden wir dann eine Arbeitsbilanz für die abgelaufene Legislatur in der Öffentlichkeit vorstellen.

Zum Ende des ersten Quartals werden die Abschlußberichte der beiden Untersuchungsausschüsse Bankgesellschaft und Tempodrom vorgelegt. Da in beiden Fällen die politische Bewertung zwischen den Mehrheitsfraktionen und uns stark divergieren wird, sind entsprechende Minderheitsvoten der FDP-Fraktion geplant.

Ferner beabsichtigt unser Fraktionsvorsitzender noch im Januar einen weiteren Anlauf in Sachen Kompetenzabgrenzung Hauptverwaltung/Bezirke zu wagen. Quasi als guten Vorsatz für das neue Jahr, soll hier aber zunächst die Einbindung der BVVen und der Bezirksverbände erzielt werden, um dann eine gemeinsame Position nach außen vertreten zu können. Es bleibt abzuwarten, ob Partei und Fraktion dies gelingt.

Ein Wehrmutstropfen zum Jahreswechsel bleibt allerdings auch: Vier Fraktionsmitarbeiter haben uns in den letzten Wochen verlassen um sich beruflich weiterzuentwickeln, diese Lücke wird die Fraktion in den nächsten Monaten gemeinsam schließen müssen.

Christoph Meyer MdA (BV Charlottenburg-Wilmersdorf), Mitglied im Hauptausschuss des AGH

Aus der Landespartei

Mit Elan ins neue Jahr

von Tim Stuchtey

Auf die Distanz wirkt manche Aufgeregtheit häufig nur – sagen wir – merkwürdig. Beruflich in den USA hatte ich leider nicht die Möglichkeit, an dem Parteitag am 13.11. teilzunehmen. Die Aufregung in Sachen Aufstellungsmodalitäten, die mich per SMS und Anruf erreichte, hatte zumindest bei mir diese Wirkung und dieser Verdacht erhärtete sich noch, als unsere Partei einen Monat später auf der Fortsetzung des Parteitags ruhig und in sich geschlossen auf die politischen Gegner außerhalb der Partei eindrosch. Der Mangel an Aufregung bei diesem Teil des Parteitags hat allerdings dazu geführt, dass viele noch nicht gemerkt haben, wie wir eine programmatische Lücke im Bereich der Gesundheitspolitik geschlossen haben. Dabei ist erfreulich, dass wir unsere Linie aus der Wissenschaftspolitik konsequent weiter gezogen haben und die Charité, ihre wissenschaftliche Exzellenz und ihren Beitrag in der Hochleistungsmedizin im Mittelpunkt zahlreicher Anträge standen.



Der Landesvorstand hat den Dezember genutzt, beide Teile des Parteitags nach- bzw. vorzubereiten. Gerade in der Frage der Kandidatenaufstellung war dies wenig erfreulich aber umso mehr notwendig. Schließlich sind die Delegierten der Empfehlung des Landesvorstands nicht gefolgt und zeigten sich – aus bestimmt guten Gründen – konservativ. Ob die Gründe des Bundessatzungsausschusses gut waren, der dann auch noch im Gegensatz zum Landesvorstand feststellte, dass Landessatzungen Regelungen der Bundessatzung aushebeln können, vermag ich nicht kompetent zu beurteilen. Überzeugend klang dies für einen Ökonomen zumindest nicht.

Es war ein durchwachsener Monat, der zum Glück durch viele nette Weihnachtsfeiern aufgebessert wurde. Nun hat ein neues Jahr begonnen, für das sich die Berliner FDP viel vorgenommen hat. Nach den tollen Ergebnissen bei der Bundestagswahl trauen wir uns für den Herbst ein zweistelliges Wahlergebnis zu. Das gelingt aber nur, wenn wir alle gemeinsam dafür arbeiten, mit soviel Elan, wie im letzten Jahr. Ich werde das Jahr 2005 dank Ihrer Hilfe in guter Erinnerung behalten.

Dr. Tim Stuchtey (OV Tiergarten) ist Mitglied im Landesvorstand der Berliner FDP

Berichte aus Mitte

Kita-Eigenbetrieb macht Millionenverluste

Henner Schmidt und Piotr Pawlowski für die BVV-Fraktion

Jetzt ist es heraus: Der gerade neu gegründete Eigenbetrieb für die Kitas der Bezirke Mitte und Friedrichshain-Kreuzberg wird Millionenverluste machen- bereits im Jahre 2006 in Höhe von 1,2 Mio €. Die Situation kann sich infolge der geplanten Streichung von Betreuungsplätzen noch dramatisch verschlechtern. Das war von Anfang an vorherzusehen. Deshalb haben FDP und Bündnis 90/ Grüne auch die Gründung dieses Eigenbetriebes konsequent abgelehnt. Peinlicherweise versuchte die CDU-Fraktion, mit deren Stimmen die Gründung überhaupt erst zustande kam, jetzt die entstehenden Verluste zu kritisieren, als hätte sie damit nichts zu tun. Peter Pawlowski stellte deshalb unmissverständlich klar, dass diese Entwicklung auch die CDU mitzuverantworten hat.

Schily con carne - SPD auf dem konservativen Trip – Die siebenjährige Herrschaft von Otto Schily als Innenminister hat bei den Sozialdemokraten deutliche Spuren hinterlassen. Im Dezember hat die Fraktion der SPD (zusammen mit der CDU) einen Antrag auf Videoüberwachung in der Linie 8 gestellt und beschlossen. Die FDP hat diese kommunalpolitische Variante der Schilyschen Politik als völlig verfehlt kritisiert. Sogar in den Staaten, in denen Videoüberwachung flächendeckend eingeführt wurde wie z.B. Großbritannien, sind die Ergebnisse sehr ernüchternd. Weder im Bereich der sog. kleinen Kriminalität noch bei schweren Terroranschlägen haben sich die Kameras als ein geeignetes Präventionsinstrument erwiesen. Für die FDP spielt die Sicherheit der Fahrgäste eine sehr wichtige Rolle. Doch um diese zu gewährleisten, braucht man mehr Personal auf den Straßen und in den U-Bahnhöfen. Der florierende Drogenhandel in der Linie U 9 ist der beste Beweis dafür, dass sich die Kriminellen von einem Überwachungssystem nicht behindern lassen. Das Recht der Bürger, sich frei und unbeobachtet in der Öffentlichkeit bewegen zu können, bleibt jedoch buchstäblich auf der Strecke. Die Liberalen finden sich mit diesem Zustand nicht ab.

Bebauungspläne Spandauer Vorstadt – Mit Ablauf des Jahres 2005 sind die bereits begonnenen und nicht abgeschlossenen Bebauungsplanverfahren in der Spandauer Vorstadt wegen rechtlicher Neuregelungen wieder ganz von

vorne zu beginnen. Die Proteste der Betroffenen und auch unsere Arbeit in der BVV haben dieses Vorhaben ausgebremst. Der berüchtigte „Kneipenplan“ (LC-Leser erinnern sich: über die Bebauungspläne sollten Kneipen und Clubs in der Spandauer Vorstadt massiv eingeschränkt werden) ist damit erst einmal wieder in der Schublade. Die FDP-Fraktion wird darauf achten, dass die neuen Planungen vernünftiger werden. Sollten wir nach den Wahlen stärker werden, haben wir gute Chancen, die Stilllegung der Clubszene in Mitte durch das Bezirksamt zu verhindern.

Einladung von Interessenten – Weiterhin sind alle Interessenten für die Mitarbeit in der BVV herzlich eingeladen, an der Fraktionssitzung vor den BVV-Terminen teilzunehmen. Wer sich damit traut, für die nächste BVV zu kandidieren oder Bürgerdeputierter zu werden, kann sich so einen guten Eindruck von der BVV-Arbeit, den Themen und dem Diskussionsstand der Fraktionen verschaffen.

Wir sind ansprechbar über das

Fraktionsbüro der FDP in der BVV Mitte, Neues Stadthaus, Raum 230, Parochialstr. 1–3, 10179 Berlin, Telefon 2009 24 365, Fax 2009 24 363

Öffnungszeiten: Mo 12:00 bis 20:00, Di und Do 12:00 bis 18:00

www.fdp-fraktion-mitte.de

Bezirksausschuss 08.12.05

Kurt M. Lehner für den Bezirksausschuss

Die BA-Sitzung am 8. Dezember wurde zur bislang kürzesten überhaupt. Nach nur 45 Minuten waren alle Tagesordnungspunkte abgehandelt. Grund dafür war die kurzfristige Absage von Martin Lindner, der seine Auffassung zur Verwaltungsreform im Bezirksverband Mitte diskutieren wollte, aber dann doch verhindert war.

Als zentraler Punkt blieb die Verabschiedung von Bezirksvorstandsmitglied Erwin Loßmann, der aufgrund anderweitiger Verpflichtungen sich nicht mehr in ausreichendem Maße in die Vorstandarbeit einbringen zu können glaubte. Und deshalb zurückgetreten war. Henner Schmidt dankte ihm für die geleistete Arbeit.

Anschließend wurde Natja Denk zur neuen Beisitzerin gewählt - mit einstimmigem Ergebnis.

Henner Schmidt und Peter Pawlowski berichteten aus der Arbeit des Vorstandes und der BVV-Fraktion, die kurz diskutiert wurde. Im Anschluß an die kurze Sitzung klang der Abend mit reger Beteiligung beim berühmt-berüchtigten „Italiener“ an der Turmstraße aus.

Gesundheitstourismus

von Julien Jordan v. Reitzenstein

Die vierte Sitzung des Gesprächskreises Tourismus befasste sich mit dem Gesundheitstourismus nach Berlin und den Gründen für dessen geringes Volumen. Der Referent, der Chefarzt der Gefäßchirurgische Klinik am Wittenbergplatz, Herr Dr. med. Ragg berichtete über die Haltung der Berliner Mediziner zu diesem Thema. Es sei, so Dr. Ragg, Wunsch der Mehrheit der Berliner Mediziner eine koordinierte Akquisitionspolitik der Stadtregierung zu etablieren. Gerade vermögende Patienten aus Fernost, dem arabischen Raum und Osteuropa sind bereit hohe Honorare für hochqualitative Medizin auszugeben. Bemerkenswert war die Tatsache, dass die Patienten in der Regel nur kurzfristig in stationärer Behandlung ist, während Vor- und Nachsorge bleiben sie mit den Angehörigen in Hotels und stärken auch den Einzelhandel. Die gezielte Akquisition in den Herkunftsländern, Verträge wie sie München mit den Streitkräften der Emirate schloss, so Dr. Ragg, würden nicht nur den Medizinstandort, sondern auch die Tourismusdestination Berlin nachhaltig stärken.

Feierliche Atmosphäre

Stefan Scholz vom OV Friedrichstadt

Das Friedrichstädter Weihnachtssessen gehört zum Leben des Ortsverbandes wie der Weihnachtsbaum zum Fest. Diesmal bedankte sich der Ortsverband bei seinen Mitgliedern im stimmungsvollen Ambiente des „Speisezimmers“ der Fernsehköchin Sarah Wiener – und die Mitglieder und Freunde des OVs füllten den behaglichen Raum bis auf den letzten Platz. Alte (Friedrichstädter) Traditionen sollte man bekanntlich pflegen oder wie in diesem Falle wieder aufleben lassen – und so feierten zum Dank für die unermüdliche Unterstützung im Wahljahr 2005 zwei Ehrengäste gemeinsam mit den Friedrichstädtern: Die beiden engagierten Damen der Landesgeschäftsstelle.

Zwei weitere freudige Höhepunkte des Abends trugen zur feierlichen Stimmung bei. Über den Abend spendeten die versammelten Gäste in einer spontanen Aktion die stolze Summe von 250 Euro für die Suppenküche und Sozialstation in der Lehrter Straße. Und Henner Schmidt, Bezirksvorsitzender und Friedrichstädter, nutzte die feierliche Atmosphäre, seine Kandidatur für das Abgeordnetenhaus 2006 zu verkünden – begleitet von herzlichem Applaus. Der Ortsverband wünscht Henner Schmidt viel Erfolg!

St. Nikolaus ein Liberaler?

Arno Schödl vom OV Oranienburger Tor

In alter Tradition am 6. Dezember lud der Ortsverband Oranienburger Tor zur Weihnachtsfeier ein, dieses Mal in die Galerie unseres Parteifreundes Stefan Denninger. Bei Käse und Wein, einer willkommenen Abwechslung zum jahreszeitlich präferierten Süßen, waren die kleinen Meinungsverschiedenheiten des Jahres schnell vergessen. Das Highlight des Abends war natürlich die Nikolausrede, dieses Mal gehalten von Herrn Dr. Martin Lindner, dem Vorsitzenden unserer Fraktion im Berliner Abgeordnetenhaus. Anlässlich des Feiertages untersuchte Herr Lindner die politische Gesinnung des Heiligen Sankt Nikolaus, insbesondere die Frage: Ist er für die liberale Sache zu haben? Das Urteil fiel vernichtend aus. Bei der Geschenkvergabe behandelt er alle gleich, also muss er ein Sozialist sein. Aber Kinder schlägt er mit der Rute, das klingt eher nach Law-And-Order-Populist. Sogar bei der Frage Bezirksliste v. Landesliste hätte er – feudaler Bischof, der er war – womöglich für die Landesliste votiert, ganz im Gegensatz zur Berliner FDP. Das soll uns aber nicht davon abhalten, auch nächstes Jahr wieder am Nikolaustag unsere Weihnachtsfeier auszurichten. Und zu zeigen, „dass OT die besten Parties feiert.“

Weihnacht im Meilenwerk

Volker Jürgensen von den Ortsverbänden Tiergarten und Wedding

Die Ortsverbände Wedding und Tiergarten begingen am 13. Dezember die gemeinsame Weihnachtsfeier im „Meilenwerk“ in der Wiebestraße in Moabit. Dort gibt es auf 16.000 Quadratmetern Oldtimer und Liebhaberfahrzeuge nebst dazugehörigen Werkstätten, Fanartikel- und weiteren Shops zu sehen. Bei einer Führung durch dieses erfolgreiche und beeindruckende Standortprojekt ließen sich die Parteifreunde von der Schönheit der klassischen Modelle von Mercedes, BMW, Lamborghini, Ferrari etc. und umliegenden Gewerken und Läden beeindrucken. Im zweiten Teil des Abends wurde im Anschluss an die Weihnachtsgrüße der beiden Ortsvorsitzenden im Restaurants „tropheo“ getafelt. Nach der weihnachtlichen Geflügelkost gab es Geschenke, die per Würfel verteilt und getauscht wurden. Ob es sich dabei um „Wichteln“ oder „Julkapp“ handelte, konnte nicht abschließend geklärt werden. Zum Ende, als nur noch der harte Kern zugegen war, wurden noch interessante Varianten für die 2006 anstehenden Listenaufstellungen diskutiert. Es wird spannend.

Personalien

(ss) Das Ereignis zum Jahreswechsel im OV Friedrichstadt ist die fast heimliche Eheschließung des Ortsvorsitzenden **Heiko Müller** (Foto) mit seiner langjährigen Lebensgefährtin – und nun auch für jeden sichtbar: Das „Nick“ im Doppelnamen „Müller-Nick“ musste bei den Feierlichkeiten weichen. Ein weiteres erfreuliches Ereignis für den Ortsverband ist, dass der Vorsitzende des Bezirksverbandes Mitte und unserer BVV-Fraktion, **Henner Schmidt**, seine Kandidatur für das Berliner Abgeordnetenhaus erklärte. Der als Kommunalpolitiker sehr erfolgreiche Schmidt hat sich in der jüngeren Vergangenheit durch seinen überzeugenden Einsatz in landespolitischen Fragen zur Verwaltungsreform und Stadtplanung landesweiten Respekt erworben. Mit Henner Schmidt und dem Vorsitzenden des Bezirksausschusses, **Kurt M. Lehner** (Tiergarten), gibt es damit bereits zwei qualifizierte Kandidaten in unserem Bezirk.



(au) Die Pressesprecherin der FDP-Fraktion in der BVV Mitte, **Eva Lippert**, freute sich jüngst über das opulent mit Blumen geschmückte Fraktionszimmer: Seit der vorangegangenen Fraktionssitzung hatte die Hälfte der Mitglieder Geburtstag, was mit einem Geschenkstrauß honoriert wird. Allerdings wusste niemand vom Geburtstag der Pressesprecherin. Als sie sich offenbarte, erklärte Fraktionschef **Henner Schmidt**, dass Sträuße nach Leistung vergeben werden: Da der Bezirksverordnete **Corvin Tolle** (Oranienburger Tor) nicht erschienen sei, gebührten die Blumen der ordentlich anwesenden Pressesprecherin. Kaum ausgesprochen, da betrat Tolle das Zimmer. Sein Kommentar zum Strauß: Der sei selbstverständlich für Lippert, „schöne Blumen für schöne Frauen.“

(au) Auf dem traditionellen Dreikönigstreffen in Stuttgart nutzte der Vorsitzende der FDP-Bundestagsfraktion, **Wolfgang Gerhardt**, seine Rede im Staatstheater zu einem Plädioyer für mehr Freiheit und Eigenverantwortung. Klare Kritik übte er an der schwarz-roten Regierung: „Ein Konzept zur Erneuerung Deutschlands wird nicht vorgelegt.“ **Guido Westerwelle** machte noch einmal deutlich, worum es der FDP geht: „Wir Liberale haben für den Politikwechsel geworben und das tun wir auch weiterhin. Wir halten Kurs“. Scharf kritisierte er die „Trippelschritte und den Kriechgang“ der neuen Bundesregierung.

(au) Am 22.01 wird der LV Berlin der Jungen Liberalen – im Rathaus Tiergarten in Mitte – einen Landeskongress mit Neuwahl des Landesvorstandes veranstalten. Der bisherige Vorsitzende **Tommy Diener** (F'hain-K'berg), der einen exzellenten Bundestags-Wahlkampf verantwortete und die Politik der JuLis auf Berlin fokussiert hat, tritt wegen seines bevorstehenden Examens nicht mehr an. Top-Frau **Juliane Puls** aus Mitte, bislang erste Stellvertreterin, steht wohl trotz vielfachen Wunsches nicht zur Verfügung. Allerdings dürfte Mitte mit **Steffen Warmbold** weiter gut im LaVo vertreten sein.

(au) Es braucht klaren Blick und Mut, brennende soziale Probleme der Zeit zu erkennen und aufzugreifen. Beides scheint im BV Mitte zu finden: **Petra Schulz** (Wilhelmstadt) wirbt seit langer Zeit dafür, die FDP möge sich verstärkt im Namen der Freiheit für die Frauen einsetzen, denen im Milieu islamischer Immigranten selbst elementare Menschenrechte vorenthalten werden. Das Thema bewegt auch die beiden Vorsitzenden der FDP-Ortsverbände Wilhelmstadt und Wedding, **Violetta Hartmann** und **Bettina von Seyfried**, und nach langen, intensiven Diskussionen planen die beiden Verbände für das Jahr 2006 eine gemeinsame Veranstaltungsreihe, welche schon jetzt auf vielseitiges Interesse auch außerhalb der Partei stößt. Das Bundesfamilienministerium schätzt, dass rund die Hälfte aller türkischen Einwanderinnen sexuelle Gewalt erfahren haben, und der Türkische Bund Berlin-Brandenburg geht davon aus, dass ca. die Hälfte der in Deutschland geschlossenen Migranten-Ehen als Zwangsheiraten zu qualifizieren sind. Immerhin haben die Liberalen wie keine andere Partei ihre Stimme gegen falsch verstandene Toleranz erhoben: Auf Initiative des baden-württembergischen Justizministers **Ullrich Goll** geht ein Beschluss des FDP-Bundesparteitages 2004 und ein Gesetzentwurf des Bundesrates zur Bekämpfung von Zwangsheiraten zurück. In Berlin hatte zuletzt der OV Dahlem mit seiner Vorsitzenden **Alexandra Thein** eine Veranstaltung zu dem Themenbereich durchgeführt.

(au) Auch am zuletzt durch Medienberichte ins Licht der Öffentlichkeit getretenen Thema der Verwahrlosung von Kindern in vielen Familien sind Liberale dran. **Rainer-Michael Lehmann** MdA (Nordost) und **Andrea Spangenberg** (Steglitz-Zehlendorf) – stellv. Vorsitzende des LFA Soziales, Familie und Jugend – arbeiten für das Wahlprogramm an einem Vorschlag zur institutionalisierten Koordinierung der bezirklichen Jugend- und Schulämter, um in Problemfällen schnell und effektiv eingreifen zu können.

Nachwahl: Beisitzerin im Bezirksvorstand



Natja Denk (OV Wedding)

wurde auf dem Bezirksausschuss Mitte am 08.12.2005 in einer Nachwahl als Beisitzerin in den Bezirksvorstand gewählt.

Im Vorstand wird die selbständige Ghostwriterin sich gemeinsam mit Katja von Maur inhaltlich um Wirtschaftspolitik kümmern.

„Das Eintreten für die Belange der Gewerbetreibenden und Selbständigen im Bezirk ist gerade auch mit Blick auf den bevorstehenden Wahlkampf wichtig.

Diese stellen nicht nur das wirtschaftliche Fundament in unserem Kiez, sie sind auch sehr wichtige Meinungsbildner und Multiplikatoren.“

Leserbriefe

Thomas Waterstradt (OV Friedrichstadt)

Der Töpfer kommt nicht, nun soll's der Udo (Walz) richten, ein verlockender Vorschlag! Die CDU Berlin sucht den Herausforderer für Herrn Wowereit. Der ehemalige Umweltminister stand wohl für eine Jamaika-Koalition, so hört man. Wofür steht wohl Herr Walz?

Ernst gemeint ist diese Idee sicher nicht, zeigt uns aber, dass wir gerade bei den CDU-Anhängern als Alternative auftreten müssen.

Dies funktioniert nur, wenn unsere FDP einen geordneten, sachlich geprägten Wahlkampf betreibt und vorher bei den Personalentscheidungen Eitelkeiten, Grabenkämpfe und persönliche Diffamierungen unterlässt.

Ansonsten gewinnen diejenigen, die eigentlich gar nichts tun – das ist die aktuelle Koalition.

Wir freuen uns über Post.

Bitte senden Sie Ihren Leserbrief an
redaktion@liberal-central.de

Wir behalten uns vor, Leserbriefe nicht zu veröffentlichen oder zu kürzen.

Schlusswort

Integrität

von Anno Blissenbach

Dass jedem Ende ein Anfang innewohnt und jedem Anfang ein Ende, ist nicht nur buddhistische Weisheit sondern wird gerade zum Jahreswechsel viel zitiert. Auch das Ende von Rot-Grün gebahr Anfang. Zwar nicht den des erhofften Politikwechsels, aber den eines neuen Polit-Erscheinungsbildes: Schwarz und Rot, zuvor als „unvereinbar wie Feuer und Wasser“ zelebriert, übt nun Schulterschluss; statt „Show-Kanzler“ nun uneitle „Deutschland-Dienerin“, sekundiert von Deichgraf mit Ost-Duft statt Parteisoldat mit Stall-Geruch. Laut Demoskopie kommt dieser Konsens-Stil gut an beim Volk, wird als ehrlich, nüchtern und kompromissorientiert empfunden. Auch Berlin braucht dringend ein Ende: das von Rot-Dunkelrot. Aber welcher Anfang erwächst daraus? Rechnerisch werden mit FDP-Beteiligung wohl nur Rot-Schwarz-Gelb, Jamaika oder Ampel möglich sein.

Und wie sind wir aufgestellt? FDP: die Partei mit dem besten Programm - wohl wahr - aber werden es die Wähler/innen glauben, wenn beim Parteitag zwar höchstes Engagement bezüglich Landes-/Bezirksliste, jedoch gähnende Leere bei der Antragsberatung herrscht? Können wir vor uns selbst noch glaubwürdig sein, wenn die überwunden geglaubte „Lastwagendemokratie“ von einigen „Netzwerkern“ erneut mit höchster Energie betrieben wird, wenn die neue Satzung mit ihrer Stärkung des Domizil-Prinzips von einzelnen Funktionsträgern mit Füßen getreten wird, wenn selbst Landesfachausschüsse instrumentalisiert werden, wenn engagierte und integre - aber nicht ins „Netzwerk“ passende - Parteidirekt/innen kalt gestellt oder abgesagt werden? Für 2006 sind hier nicht nur gute Vorsätze angebracht sondern Wachsamkeit, Klarheit und striktes Handeln. Es geht um Berlin, Inhalte, das Wohl der Bürger/innen, um Bildung, Kultur und Wirtschaft, nicht jedoch um persönliche Eitelkeiten, Privilegien und Parteidirekt-Karrieren!

Der gefallene Medien-Kanzler bringt mit seiner Wiedergeburt als Gas-Oligarch die Polit-Kaste übel in Verruf. Zu Recht löst dies Empörung aus. So muss die liberale Antwort „Integrität“ lauten. Doch jeder kehrt zunächst vor der eigenen Tür: wählen wir ab der untersten Parteidirekt nur noch diejenigen, deren Anliegen es ist, der Sache zu dienen und wählen wir nicht mehr die Ego-Karrieristen, die nur sich selbst bedienen wollen. Gutes neues (Wahl-)Jahr 2006!

Termine**Januar 2006**

- 10.01 19.30h OV Tiergarten: **Vorstand** im Lichtblick (Birkenstr. 33)
- 10.01 19.00h OV Oranienburger Tor: **Jahreshauptversammlung** – u.a. Delegiertenwahlen – im Cum Laude (Universitätsstr. 4)
- 17.01 20.00h OV Oranienburger Tor: **Vortrags- und Diskussionsveranstaltung** – Thema: Die Korruption in Berlin und ihre Bekämpfung – Referent: OStA Kamstra – im Cum Laude (Universitätsstr. 4)
- 17.01 20.00h JuLis Mitte: **Mitglieder- und Interessententreffen** im Via Nova (Universitätsstr. 2)
- 18.01 20.30h BV Mitte: **Umweltpolitischer Gesprächskreis** – Thema: Zukünftige Herausforderungen der Wasserwirtschaft - Wettbewerb, Umweltschutz und Versorgungssicherheit – Referent: Dr. Ullrich Zimmerman – im Cum Laude (Universitätsstr. 4)
- 22.01 12.00h JuLis Berlin: **Landeskongress** – u.a. Neuwahl des Landesvorstandes – im Rathaus Tiergarten (Mathilde-Jacob-Platz 1)
- 24.01 19.00h JuLis Mitte: **Jahreshauptversammlung** – u.a. Neuwahl des Bezirksvorstandes – im AGH (Niederkirchner Str.), Raum siehe Display
- 24.01 19.30h LV Berlin: **Landesausschuss** im Rathaus Schöneberg, BVV-Saal
- 25.01 19.30h OV Wedding: **Jahreshauptversammlung** – u.a. Delegiertenwahlen – im Restaurant Gaagan (Seestr. 101)
- 26.01 Bundesverband: **Energie-Kongress** im Thomas-Dehler-Haus (Reinhardtstr.), Anmeldung bis 20.01. unter www.fdp.de
- 29.01 11.30h OV Tiergarten: **Politischer Brunch** im Walhalla (Krefelder Str. 6)
- 31.01 20.00h OV Friedrichstadt: **Jahreshauptversammlung** – u.a. Delegiertenwahlen, Nachwahl eines Schatzmeisters – im Löwenbräu (Leipziger Str. 61)

Februar 2006

- 09.02 19.00h OV Tiergarten: **Jahreshauptversammlung** – u.a. Delegiertenwahlen – im Rathaus Tiergarten [Termin wird evtl. noch geändert]
- 09.02 19.30h OV Wilhelmstadt: **Jahreshauptversammlung** – u.a. Delegiertenwahlen, Nachwahl eines Beisitzers im Vorstand – im Wein-Habbel (Luisenstr.)
- 14.02 19.30h OV Tiergarten: **Vorstand** im Lichtblick (Birkenstr. 33)
- 14.02 20.00h OV Friedrichstadt: **Mitgliederversammlung** im Löwenbräu (Leipziger Str. 61)
- 17.-18.02 FNSt: **Veranstaltung** „Auf dem Weg zu einem neuen kommunalen Finanzmanagement“ im Aquino (Hannoversche Str. 5b), Info und Anmeldung Tel 0331 – 7019-194
- 24.-26.02 FNSt: **Veranstaltung** „New Capitalism - Ein demokratisierter Kapitalismus - Wie geht dies?“ im Hotel am Griebnitzsee (Rudolph-Breitscheid-Straße 190-192, Potsdam), Information und Anmeldung Tel 0331 – 7019-194
- 26.02 11.30h OV Tiergarten: **Politischer Brunch** im Walhalla (Krefelder Str. 6)

**Termine im Bezirk werden laufend aktualisiert unter www.fdp-mitte.de
Bitte senden Sie Ihre Termin-Informationen an termine@fdp-mitte.de**

Vorstands- und Fraktions-Sitzungen sind, soweit hier genannt, für Mitglieder öffentlich.

Liberal Central erscheint monatlich außer August. Redaktionsschluss ist der erste Tag jedes Monats. LC wird um den fünften Tag des Monats als Datei auf der Webseite www.liberal-central.de eingestellt und als e-mail versendet. Print-Ausgaben werden um den zehnten Tag des Monats verschickt.

Weitere Hinweise, alle früheren Ausgaben und mehr finden Sie unter www.liberal-central.de.

Den Chefredakteur und alle OV-Redakteure erreichen Sie unter redaktion@liberal-central.de.